

Der kleine Prinz

Leseverstehen

3. - 6. Klasse

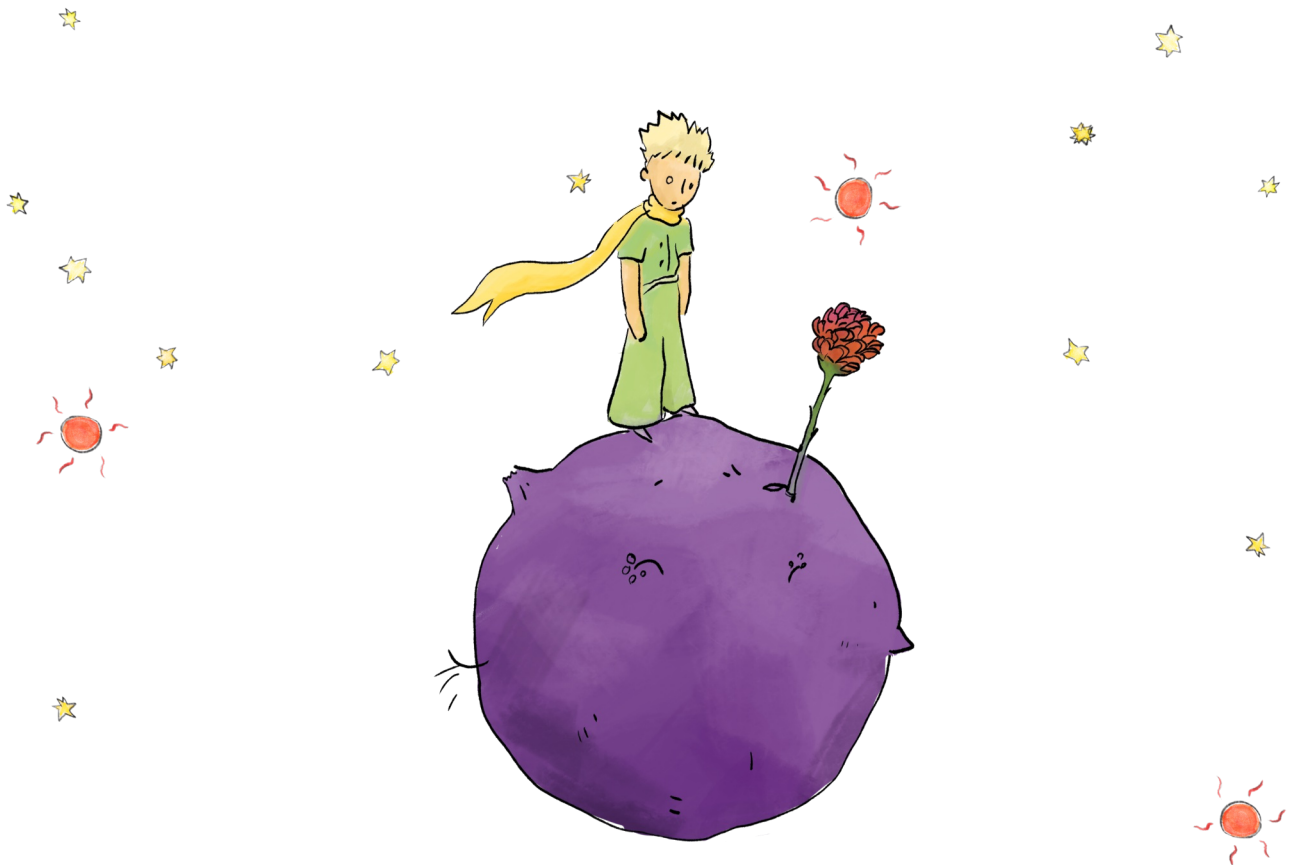


Illustration: Martine Ulmer

Dieses Leseverstehen gehört zum Bilderbuch „Der kleine Prinz“ des Ensemble Zefirino und Nora Beyl. An einigen Stellen unterscheidet sich der Text inhaltlich vom Original von Antoine de Saint-Exupéry.

Pilot und Prinz

„SOS, SOS! Hilfe ich stürze ab!“

„Wo bin ich hier?“, verzweifelt schaute der Pilot um sich. „Tausende Kilometer weit weg von zuhause, irgendwo in der Wüste... Ganz alleine. Und so viele Teile von meinem Flugzeug sind im Sand verstreut!“

„Für acht Tage habe ich noch Wasser dabei, hoffentlich schaffe ich es in dieser Zeit mein Flugzeug zu flicken“

Plötzlich hört der Pilot aus dem Nichts eine seltsame kleine Stimme, die ihn fragt: „Zeichnest du mir bitte ein Schaf?“

„Wie bitte?“, erstaunt reibt der Pilot sich die Augen und schaut genau hin. Da sieht er ein kleines, höchst ungewöhnliches Kerlchen, das ihn ernsthaft und neugierig betrachtet.

„Zeichnest du mir ein Schaf?“

„Ich kann nicht so gut zeichnen. Aber weisst du was das ist?“

„Ja klar, das ist eine Riesenschlange, die einen Elefanten gefressen hat.“

„Stimmt! Du bist der Erste, der das richtig erraten hat!“

„Das sieht man doch. Aber Riesenschlangen sind sehr gefährlich und bei mir zu Hause habe ich keinen Platz für einen Elefanten. Ich brauche ein Schaf.“

Während der Pilot versucht ein Schaf zu zeichnen, antwortet er: „Als ich ein Kind war und gezeichnet habe, haben die grossen Leute immer gesagt, ich solle besser Geografie, Geschichte und Mathematik lernen und nicht zeichnen. Und jetzt bin ich Pilot geworden.“

„Das sieht man. Aber nein, dieses Schaf hat ja Hörner, das ist doch kein Schaf, das ist ein Widder!“

Der Pilot seufzt. „So, hier ist eine Kiste. Das Schaf das du willst, ist hier drin.“

„Das ist genau so, wie ich mir das gewünscht habe“, sagt der Prinz glücklich.

„Frisst ein Schaf auch Blumen?“

„Ein Schaf frisst alles, was ihm vors Maul kommt.“

„Auch Blumen mit Dornen?“

„Auch Blumen mit Dornen.“

„Warum haben Blumen überhaupt Dornen?“

„Wahrscheinlich, weil sie einfach böse sind“, *erklärt ihm der Pilot etwas ungeduldig.*

„Das glaube ich dir nicht.“

„Aber nein, das habe ich nur so gesagt. Ich habe jetzt keine Zeit, mich mit solchen Dingen zu beschäftigen. Mein Flugzeug ist kaputt und mir geht das Wasser aus! Ich muss jetzt wichtigere Sachen erledigen.“

„Du bringst alles durcheinander. du sprichst gerade wie die grossen Leute. Ich erzähle dir jetzt von meiner wunderschönen Rose, meinem winzig kleinen Planeten und drei Vulkane hat und meiner Reise durchs Weltall. Und wie ich hier in die Wüste gekommen bin.“

Fragen

1. Wo ist der Pilot abgestürzt?

2. Für wie lange hat der Pilot Wasser dabei?

3. Was zeichnet der Pilot dem kleinen Prinzen als erstes?

4. Was haben die grossen Leute dem Piloten gesagt, als er ein Kind war?

5. Der Pilot erklärt dem kleinen Prinzen, dass Blumen Dornen haben, weil sie böse sind. Warum denkst du, dass sie Dornen haben?

Rose

„Ich bin noch ganz zerrupft. Ich bin gerade erst aufgewacht“, sagte die Rose müde.

„Du bist wunderschön“, erwiderte der kleine Prinz.

„Ich bin schön, nicht wahr? Ich bin mit der Sonne zusammen geboren. So, es ist Zeit für das Frühstück. – Giesse mich! Die sollen nur kommen, die Tiger mit ihren Krallen. Ich habe Dornen!“

„Auf meinem Planeten gibt es keine Tiger. Und überhaupt, die fressen kein Gras.“

„Ich bin nicht Gras! Ich bin eine Blume. Und ich habe keine Angst vor Tigern. Aber vor Zugluft. Bring mir einen Wandschirm, damit er den Wind fernhält. Und für die Nacht sollte ich eine Glasglocke über mir haben, damit ich nicht friere.“

Nachdenklich merkte der kleine Prinz, dass seine Rose immer selbstverliebter wurde und immer mehr forderte. Er hatte genug und wollte weg.

„Adieu meine Rose.“

„Adieu? Warte, ich war dumm. Excuse-moi! Ich liebe dich, mein kleiner Prinz. Aber du hast nichts davon gewusst, dass ich dich liebe. Das ist meine Schuld. Lass die Glasglocke liegen und geh.“

„Aber der Wind?“

„Ich bin gar nicht so erkältet. Nun geh!“

„Adieu meine Rose.“

Fragen

1. Warum muss die Rose keine Angst vor Tigern haben? Nenne zwei Gründe.

2. Warum will der kleine Prinz weggehen?

König

„Ah schau, endlich ein Untertan!“, freute sich der König, als er den kleinen Prinzen sah.

„Darf ich mich irgendwo hinsetzen?“, fragte der kleine Prinz den König.

„Ich befehle dir, dich hinzusetzen!“

„Majestät, entschuldige, worüber herrschst du genau?“

„Über alles.“

„Folgen die Sterne dir auch?“

„Ja, sicher.“

„Dann kannst du auch der Sonne befehlen unterzugehen?“

„Wenn ich dir befehlen würde, wie ein Schmetterling von Blume zu Blume zu fliegen oder dich in einen Seevogel zu verwandeln und du diesen Befehl nicht ausführen könntest, wer wäre dann im Unrecht?“

„Du, Herr König.“

„Richtig. Man muss von jedem fordern, was er leisten kann. Die Macht eines Königs beruht vor allem auf Vernunft.“

„Und was ist nun mit meinem Sonnenuntergang?“

„Diesen Sonnenuntergang sollst du kriegen, wenn ich ihn befehle.“

„Und wann wird das sein?“

„Wenn die Umstände günstig sind. Also heute Abend.“

„Wenn du wirklich weise bist, dann gib mir doch einen vernünftigen Befehl. Zum Beispiel, dass ich in einer Minute verschwinden soll. Die Umstände wären grad sehr günstig.“

„Genau, ich mache dich zu meinem Forscher! Reise für mich durch das Universum!“

Fragen

1. Worüber herrscht der König?

2. Warum kann der König der Sonne nicht befehlen unterzugehen?

3. Was befiehlt der König dem kleinen Prinzen am Schluss?

Säufer

„Guten Tag. Was machst du da?“, fragte der kleine Prinz.

„Ich saufe“, erwiderte der Mann.

„Warum säufst du?“, fragte der Prinz.

„Um zu vergessen.“

„Was zu vergessen?“

„Dass ich mich schäme.“

„Wofür schämst du dich denn?“

„Weil ich saufe.“

„Und warum säufst du?“

„Um zu vergessen.“

„Um was zu vergessen?“

„Dass ich mich schäme.“

„Wofür schämst du dich denn?“

„Weil ich saufe.“

„Und warum säufst du?“

„Um zu vergessen.“

„Um was zu vergessen?“

„Das habe ich jetzt vergessen.“

Fragen

1. Warum säuft der Säufer?

2. Was will der Säufer vergessen?

3. Wofür schämt sich der Säufer?

Geschäftsfrau

Eine Frau rechnete sehr konzentriert: „3 und 2 sind 5. 5 und 7 sind 12. 12 und 3 sind 15... das macht also 501'622'733.“

„Fünfhundert Millionen wovon?“, fragte der kleine Prinz neugierig.

„Fünfhundert und eine Million von – jetzt habe ich es vergessen, du hast mich abgelenkt! Also, 2 und 5 sind...“

„Fünfhundert Millionen was?“

„Ach, von diesen kleinen Dingen, die man manchmal da am Himmel sieht.“

„Fliegen?“

„Nein, die Dinger, die glänzen.“

„Bienen?“

„Nein, die kleinen Dinger, die Träumer zum Träumen bringen. Ich bin ein ernsthafter Mensch, ich habe keine Zeit zum Träumen.“

„Ach, du meinst die Sterne? Und was machst du mit den fünfhundert Millionen Sternen?“

„Ich verwalte sie. Ich zähle sie und zähle sie wieder.“

Der kleine Prinz grübelte: „Wenn ich eine Blume habe, kann ich sie pflücken und mitnehmen. Aber du kannst Sterne nicht pflücken und mitnehmen.“

„Nein, aber ich kann sie zur Bank bringen. Das heisst, dass ich die Anzahl der Sterne auf einen Zettel schreibe und diesen Zettel dann in eine Schublade sperre. Und dann gehören sie mir“, erklärte die Frau wichtig.

„Ich besitze eine Blume, die ich jeden Tag giesse und drei Vulkane, die ich einmal in der Woche putze. Es ist gut für meine Blume und es ist gut für meine Vulkane. Aber du bringst deinen Sternen gar nichts!“

Fragen

1. Was sammelt die Geschäftsfrau?

2. Was besitzt der kleine Prinz und was muss er dafür tun?

Geograf

„Oh schau, ein Forscher! Wo kommst du her?“, fragte der Herr.

Der kleine Prinz setzte sich zum Mann und verschnaupte erstmal ein wenig. Er war schon so viel gereist. „Was ist das für ein dickes Buch?“, fragte der kleine Prinz. „Und was machst du damit?“

„Ich bin ein Geograf“, antwortete der Herr, „Das ist einer, der weiss, wo die Ozeane sind und die Flüsse und Städte und Berge und Wüsten.“

„Das ist interessant. Du hast einen schönen Planeten. Hat es darauf auch einen Ozean?“

„Das kann ich nicht wissen.“

„Ach so. Und Berge, Städte und Flüsse?“

„Das weiss ich auch nicht.“

„Aber du bist doch ein Geograf?“

„Nicht der Geograf geht die Städte, Flüsse, Berge, Ozeane und Wüsten zählen. Der ist viel zu wichtig, um einfach 'rum zu lümmeln. Er verlässt nie sein Büro. Die Forscher kommen zu ihm und er befragt sie und schreibt ihre Eindrücke auf. Du kommst anscheinend von weit her. Beschreib' mir deinen Planeten.“ Der Geograf schlug sein grosses Buch auf und spitzte seinen Bleistift.

„Bei mir zuhause ist alles ganz klein. Ich habe drei Vulkane. Zwei spucken und einer ist erloschen. Aber man weiss ja nie. Ich habe auch eine Blume.“

„Blumen schreiben wir nicht auf.“

„Warum nicht?“

„Weil Blumen vergänglich sind. Vom baldigen Verschwinden bedroht.“

„Meine Blume ist vom baldigen Verschwinden bedroht?! Sie hat nur vier Dornen, um sich gegen die Welt zu wehren. Und ich habe sie alleine gelassen.“

„Wenn du etwas Spannendes sehen willst, empfehle ich dir auf die Erde zu gehen. Die Erde hat einen guten Ruf.“

Fragen

1. Warum weiss der Geograf nicht, ob es auf seinem Planeten Städte, Berge, Ozeane oder Flüsse gibt?

2. Warum schreibt der Geograf Blumen nicht in sein Buch?

3. Warum will der Prinz so schnell wie möglich wieder nach Hause gehen?

Schlange

„Auf welchem Planeten bin ich jetzt gelandet?“, fragte der kleine Prinz.

„Auf der Erde. Du bist in Afrika“, ssss zischte eine Schlange.

„Ach so. Dann gibt es auf der Erde niemanden?“

„Hier ist die Wüste. In der Wüste ist niemand. Die Erde ist grosssss.“

„Wo sind die Menschen? Man ist etwas einsam in der Wüste.“

„Man ist auch bei den Menschen einsam.“

„Du bist ein lustiges Tier. Dünn wie ein Finger. Du hast nicht einmal Füße. Du kannst gar nicht reisen.“

„Ich kann dich aber weiterbringen, als ein Flugzeug. Wenn ich dich beisse, bringe ich dich zu deinem Stern zurück. Ich kann dir eines Tages helfen, wenn du deinen Stern zu fest vermisst.“

„Ich habe verstanden. Ich suche besser mal die Menschen.“

Fragen

1. Warum findet der kleine Prinz keine Menschen, als er landet?

2. Wie will die Schlange dem Prinzen helfen, wenn er eines Tages nach Hause will?

Echo

„Hallo?“ „Halloooo Hallooo“, antwortete ein Echo aus der Ferne.

„Hallooo?“ „Halloooo Hallooo loo“

„Bist du mein Freund?“ „Bist du mein Freund? Freund Freund“

„Ich bin so alleine.“ „Alleine alleine alleine“

Der kleine Prinz grübelte und sagte zu sich selbst: „Das ist ein komischer Planet. Ganz trocken und salzig. Und die Menschen wiederholen immer nur, was ich schon gesagt habe. Meine Blume zuhause, die redet immer zuerst.“

Frage

1. Warum findet der kleine Prinz die Erde komisch?

Fuchs

Nachdem der kleine Prinz lange über den Sand, die Felsen und den Schnee gewandert war, hörte er plötzlich eine Stimme.

„Guten Tag.“

„Guten Tag“, antwortete der kleine Prinz höflich.

„Ich bin hier, unter dem Apfelbaum.“

„Wer bist du?“

„Ich bin ein Fuchs.“

„Spielst du mit mir? Ich bin traurig.“

„Ich kann nicht mit dir spielen. Ich bin nicht zahm.“

„Oh, Entschuldigung. Was bedeutet „zahm“?“

„Du bist nicht von hier“, sagte der Fuchs. „Was suchst du?“

„Ich suche Menschen. Was bedeutet „zahm“?“

„Die Menschen haben Gewehre und schießen. Das ist sehr lästig. Sie haben auch Hühner. Suchst du Hühner?“

„Nein, ich suche einen Freund. Was heisst „zahm“?“, beharrte der kleine Prinz.

„Das hat man schon fast vergessen. Es bedeutet, sich vertraut zu machen. Im Moment bist du für mich nur ein Kind wie hunderttausend andere Kinder. Ich bin für dich nur ein Fuchs wie hunderttausend andere Füchse. Ich brauche dich nicht und du brauchst mich nicht. Aber wenn du mich zähmst, werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzigartig sein auf der Welt und ich werde für dich einzigartig sein, so wie richtige Freunde. Wenn du mich zähmst, dann wird mein Leben voller Sonnenschein sein.“

„Und was muss ich da machen?“

„Du musst geduldig sein. Du setzt dich dort ins Gras und ich gucke dich nur aus dem Augenwinkel an. Aber du sagst nichts, Reden ist der Anfang aller Missverständnisse. Jeden Tag kannst du etwas näher zu mir kommen. Und wenn du mich ganz gezähmt hast, verrate ich dir ein Geheimnis.“

Fragen

1. Warum kann der Fuchs nicht mit dem kleinen Prinzen spielen?

2. Was bedeutet zähmen? Erkläre in deinen eigenen Worten.

Freundschaft

Am nächsten Morgen kehrte der kleine Prinz zurück. Am übernächsten auch und am überübernächsten auch. Und so kamen sich der Fuchs und der kleine Prinz immer näher, bis sie Freunde wurden.

„Wenn du gehst, muss ich weinen“, sagte der Fuchs traurig.

„Du bist selbst schuld! Du wolltest, dass ich dich zähme.“

„Der Fuchs nickte.“

„Dann hast du nichts gewonnen.“

„Doch, ich habe einen Freund gewonnen. Hier ist mein Geheimnis: Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wichtige ist für die Augen unsichtbar.“

„Das Wichtige ist für die Augen unsichtbar“, wiederholte der kleine Prinz, um es sich zu merken. „Jetzt verstehe ich! Dass ich meine Rose gerne habe und sie vermisse, sieht man nicht. Das fühlt man nur mit dem Herzen.“

Fragen

1. Was bedeutet das Geheimnis: «Man sieht nur mit dem Herzen gut.

Das Wichtige ist für die Augen unsichtbar.»

Erkläre in deinen eigenen Worten.

Eitle

„Ah, schau. Ein Bewunderer kommt zu Besuch!“, rief eine Dame entzückt.

„Guten Tag. Du hast ein interessantes Gerät in der Hand“, entdeckte der kleine Prinz.

„Das ist ein Handy. Ich mache Selfies, also ich fotografiere mich selber. Denn leider kommt hier nie jemand vorbei. Kannst du mich fotografieren?“

„Klar.“

Klick! – „Aah merci, nochmal!“ Klick Klick! – „Danke, danke, bitte nochmal.“ Klick! – „Merci – Moment, ich drehe mich, das ist meine bessere Seite...“ Klick Klick! – „Bewunderst du mich auch wirklich?“, fragte die Eitle den kleinen Prinzen.

„Was heisst bewundern?“

„Bewundern heisst, erkennen, dass ich die Schönste, am besten angezogen und die Reichste auf diesem Planeten bin.“

„Aber du bist doch alleine auf deinem Planeten?“

„Mach mir die Freude und bewundere mich trotzdem.“

„Also gut, ich bewundere dich. Aber warum ist das so wichtig für dich?“

Fragen

1. Warum soll der kleine Prinz die eitle Dame fotografieren?

2. Die eitle Frau will bewundert werden, weil sie die schönste, die am besten angezogene und reichste Person. Was findest du bewundernswert bei einem Menschen?

Laternenanzünder

„Guten Tag. Warum hast du die Laterne gerade ausgelöscht?“

„Ich habe eine Weisung. – Guten Tag“, antwortete der Anzünder.

„Was ist eine Weisung?“, fragte der kleine Prinz.

„Ich habe die Weisung die Laterne auszulöschen.“

„Warum hast sie jetzt schon wieder angezündet?“

„Das ist die Weisung. – Guten Abend.“

„Ich verstehe nicht.“

„Da ist nichts zu verstehen. Eine Weisung ist eben eine Weisung. – Guten Tag“, und er löschte die Laterne wieder aus. „Früher ging alles vernünftig zu und her. Ich löschte am Morgen aus und zündete am Abend an. Den Rest des Tages hatte ich zum Ausruhen und den Rest der Nacht zum Schlafen. – Guten Abend. – Aber jetzt dreht sich der Planet von Jahr zu Jahr schneller.“

„Hat sich denn an der Weisung etwas geändert?“

„Nein, eben nicht, die Weisung ist dieselbe geblieben. – Guten Tag. – Jetzt macht der Planet in einer Minute eine Umdrehung, und ich habe nicht eine Sekunde Ruhe! Jede Minute zünde ich die Laterne einmal an und lösche sie einmal aus. – Guten Abend.“

„Das ist lustig, ein Tag dauert hier nur eine Minute!“

„Das ist überhaupt nicht lustig. – Guten Tag.“

„Dann könnte ich an einem Tag 1440 Sonnenuntergänge sehen.“

Fragen

1. Wie lautet die Weisung des Laternenanzünders?

2. Warum ist der Laternenanzünder so gestresst?

geflickt

Endlich, acht Tage nach seiner Panne in der Wüste ist das Flugzeug des Piloten geflickt.

„Hör, der Propeller funktioniert wieder!“, freut sich der Pilot.

Auch der kleine Prinz ist glücklich. „Du hast es geschafft! Ich bin froh, dass du herausgefunden hast, was deiner Maschine fehlte. Jetzt kannst du wieder nach Hause gehen. Ich gehe heute auch wieder nach Hause.“

„Das ist schade. Ich werde dich vermissen.“

„Schau, mein Stern ist genau da oben. Man sieht ihn nicht, er ist zu klein. Aber mein Stern ist einer von diesen vielen Sternen, darum wirst du sie alle gerne anschauen. So mache ich dir ein Geschenk.“

„Aber ich höre dein Lachen doch so gern!“

„Genau das wird mein Geschenk für dich sein“, sagt der kleine Prinz lächelnd. „Alle Leute sehen die Sterne, aber für jeden Einzelnen bedeuten sie etwas anderes. Für Menschen die reisen, sind die Sterne Wegweiser, für andere sind sie einfach kleine Lichter und für wieder andere sind sie Probleme. Für nochmal andere sind sie Gold. Doch für alle sind die Sterne stumm. Du aber wirst zu den Sternen schauen und mich lachen hören, weil ich auf einem dieser Sterne wohne. Du alleine wirst Sterne haben, die lachen. Das wird lustig.“

„So, es wird Zeit. Ich gehe jetzt zu meiner Rose“, sagte der kleine Prinz und verschwand so, wie er gekommen war.

Fragen

1. Warum wird der Pilot alle Sterne gerne anschauen?

2. Für wen in der Geschichte sind die Sterne Gold?
